

# Pantomime und Musiker erzählen den Kreuzweg

Milan Sladek und Organist Wolfgang Bretschneider führten in der Abteikirche die Leidensgeschichte auf

VON DIETMAR FRATZ

**Pulheim-Brauweiler.** Zu einem kongenialen Treffen herausragender Köpfe ihrer Fächer geriet das Kreuzweg-Konzert in der Brauweiler Abteikirche. Die Leidensgeschichte in Orgelmusik, Pantomime und Text fand in der gut besuchten romanischen Kirche tiefgehenden Zugang zum ergriffen begeisterten Publikum.

Die eine – freilich nicht leibhaftig anwesende – herausragende Persönlichkeit war der 1940 verstorbene Komponist Marcel Dupré, der sein Werk „Le Chemin de la Croix“ („Der Kreuzweg“) 1931 auf Texte von Paul Claudel improvisiert und danach auch aufgeschrieben hat. Ein anderer Leuchtturm ist

Wolfgang Bretschneider, Bonner Doyen der deutschen Kirchenmusik. Als ausgewiesener Fachmann für französische Orgelmusik der zurückliegenden zwei Jahrhunderte bezeichnet der 78-Jährige den Dupré-Kreuzweg als sein „Lebenswerk“, das ihn seit vielen Jahrzehnten begleite. Als Grand Seigneur der Pantomime gilt Milan Sladek (81). Der Tscheche lebt in Köln, wo er mit dem Theater „Kefka“ das einzige feste Pantomimentheater Westeuropas seit den 80er-Jahren zu Welt ruhm führte. Der vierte Genius im Ensemble ist die im vergangenen Jahr erbaute, französisch konzipierte Chororgel der Abteikirche, die wie geschaffen für das Werk scheint. Aus dem Off wurden die Claudel-Texte gelesen,

bevor Bretschneider und Sladek sich an die akustische und optische Interpretation machten. Sladek benötigte neben seinem traditionell weiß geschminkten

Antlitz nur einen weißen Umhang als Requisite. Es gelang ihm, die Personen der 14 Kreuzwegstationen reihum und mit breitgefächertem Mienenspiel

darzustellen. Mit bissig erhobener Zeigefinger fordert die Menge den Tod Jesu. Eine geschmeidige, aber nie gehetzte Körperdrehung später, gibt Sladek den nachdenklichen Pontius Pilatus, der seine Hände demonstrativ in Unschuld wäscht. Den Umhang über den Kopf gezogen, lässt Sladek Jesu Mutter Maria entrückt lächelnd an die Geburt zurückdenken oder schmerzverzerrt den Leichnam streicheln. Den Protagonisten gibt er wiederkehrende Ausdruckssymbolik mit, womit er dem im Takt weniger Sekunden angelegten Personalwechsel Klarheit verleiht. Die eindringliche Todesszene atmet trotz der Dramatik Ruhe und Hingabe.

Bretschneider ließ die Orgel leise rauschen, empört schreien,

melodiös singen, plakativ hämmern zur Kreuzigung, andächtig trauern und spannend auffahren. Der stereophone Klang aus den beiden Orgelwerken in den Vierungsseiten, den der Organist zupackend ausreizte, trug neben profilierter Dynamik zu erbaulichen Effekten bei.

Zum Schluss der letzten Station nahm Sladek im Publikum Platz und wurde so zum Betrachter des theologisch offenen Endes der Geschichte. Das Geläut einer Toten- oder Auferstehungsglocke aus dem Kirchturm ließ die Besucher ergriffen schweigend ausharren, bevor Sladek und Bretschneider – und wohl auch der Orgel – der respektvolle und langanhaltende Applaus gezollt wurde.



Den Kreuzweg nach Marcel Dupré und Paul Claudel interpretierten in der Brauweiler Abteikirche Pantomime Milan Sladek und Organist Wolfgang Bretschneider. Foto: Fratz